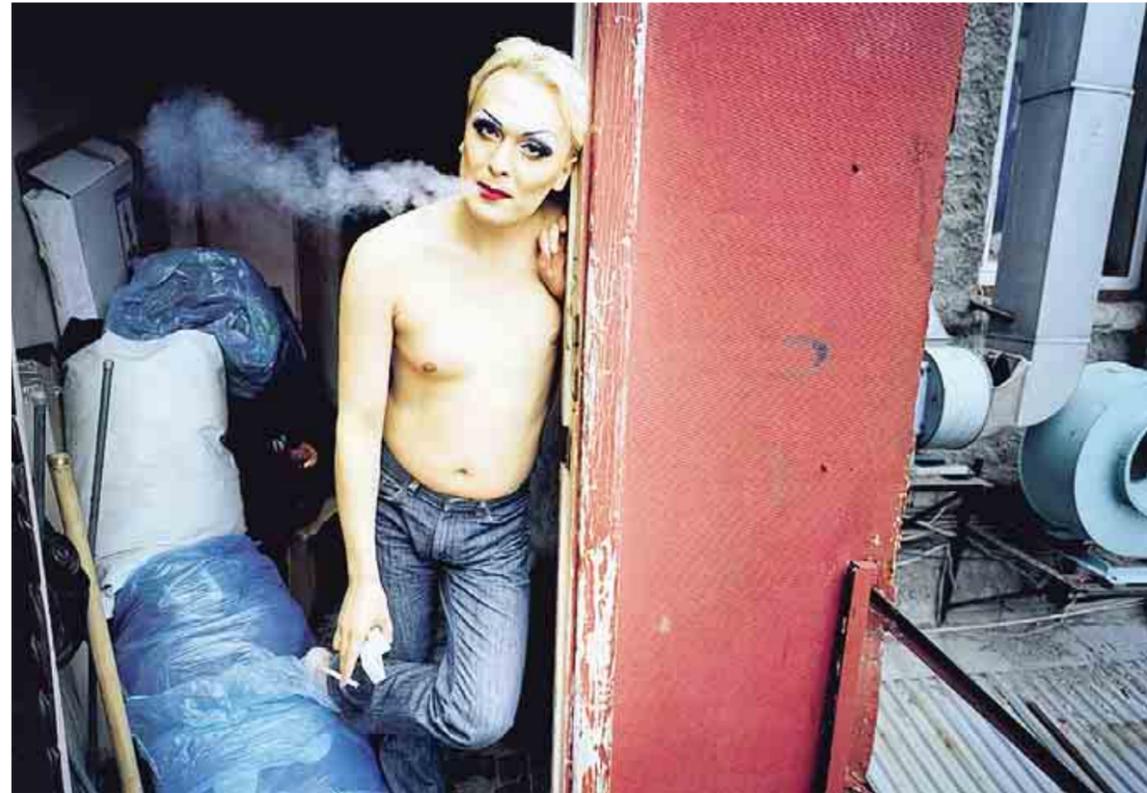




Cindy Crawford posiert für Herb Ritts.

BILD: GETTY /COURTESY: SCHIRMER/MOSEL



Rafal Milach stellt in „7 Rooms“ unter anderem Vasya vor, der in Russland als

Drag Queen und Stylist arbeitet.



Auf dem Weg zum Arbeitsplatz: Szene aus „Die Fabrik“



**Buchtipps**



**Rafal Milach: „7 Rooms“**, Kehrler Verlag, 152 Seiten, 57 Abbildungen, 30 Euro.

**Herb Ritts: „L.A. Style“**, Schirmer/Mosel Verlag, 208 Seiten, 173 Abbildungen, 78 Euro.



**Mathias Braschler & Monika Fischer: „China“**, Hatje Cantz Verlag, 160 Seiten, 76 Abbildungen, 39,80 Euro.

**Jakob Tuggener: „Die Fabrik“**, Steidl Verlag, 104 Seiten, 72 Abbildungen, 65 Euro



**FOTOBUCH**

# Mensch statt Masse

Neue Porträts aus Russland und China, Klassiker aus der Welt des Glamours und der Fabrikarbeit

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Mit seinem kunstledernen Einband, dem kleinen Format und dem handschriftlichen Titel „7 Rooms“ ist dem polnischen Fotografen Rafal Milach ein sehr intimes und fast zerbrechlich wirkendes Fotobuch gelungen.

Die Fotografien, die entgegen allen Sehgewohnheiten im rechten Winkel eingefügt sind, so dass man das Buch um 90 Grad drehen muss, um sie sich in Gänge anschauen zu können, verstärken noch den persönlichen Tagebuch-Charakter. Damit wird der 1978 geborene Milach dem Thema auch gerecht, denn er zeigt Fotografien von sieben Menschen, die er über mehrere Jahre hinweg in den russischen Städten Moskau, Jekaterinburg und Krasnojarsk begleitet hat.

Ähnlich wie bei Rob Hornstras Buch „Communism & Cowgirls“ ist es eine Generation, die zwischen Kommunismus und Kapitalismus aufwächst – und damit zwischen schneebedeckten Panzern in einer Hochhaussiedlung, kitschigen Rosenlampen im Schlafzimmer und Filmen, die man sich im Bett liegend übers Laptop aus dem Internet herunterlädt. Milachs Protagonisten befinden sich dabei in einer Art Schwebezustand, und schnell wird klar, dass die idyllische Schneelandschaft auf den riesigen Werbeplakaten wenig gemein hat mit der trostlosen Realität. Die Kommentare und Kurzinterviews, die manchen Bildern gegenübergestellt werden, unterstreichen dies zusätzlich.

**Der Individuelle**

Ebenfalls mit den einzelnen Menschen eines Landes beschäftigt ha-

ben sich die Schweizer Mathias Braschler und Monika Fischer für ihr nun vorliegendes Buch „China“. Dabei sind sie streng konzeptionell vorgegangen: An jedem Tag ihrer acht Monate dauernden und 30 000 Kilometer langen Reise durch das Reich der Mitte haben sie ein Porträt aufgenommen. Wenn sie morgens aufbrachen, wussten sie meist nicht, wen sie fotografieren würden. Aber sie fotografierten – die älteste noch lebende Teilnehmerin des Langen Marschs, einen Parteisekretär und einen Lkw-Mechaniker, einen Bauern mit seinem Esel, eine Tagelöhnerin und den Präsidenten und Gründer des Autoherstellers Lifan Holdings, der zu den reichsten Männern Chinas zählt.

Die meisten wurden als Ganzkörperporträt in ihrer alltäglichen Umgebung, von einem auffällig tiefen Kamerastandpunkt aus und

mit einem angedeuteten Rembrandt-Licht fotografiert, was den Bildern zusätzliche Dramatik verleiht. Das wirkt nicht immer vorteilhaft, weil die Menschen auf den Betrachter herabblicken müssen. Doch gleichzeitig strahlen sie eine gewisse Erhabenheit aus: Braschler und Fischer heben alle, egal ob arm oder reich, auf einen Sockel und stellen somit das Individuum im bevölkerungsreichsten Land der Erde in den Mittelpunkt.

**Der Coole**

In der Werbewelt zu Hause war hingegen Herb Ritts – er fotografierte für „GQ“, „Rolling Stone“ und „Vanity Fair“, um den Produkten und Marken Glamour zu verleihen. Gleichzeitig schlug er eine Brücke zwischen Kunst und Kommerz und schuf Ikonen der Mode- und Celebrity-Fotografie. Legendär ist seine Aufnahme der nack-

ten, auf dem Boden sitzenden und sich eng umschlingenden Topmodels Stephanie Seymour, Cindy Crawford, Christy Turlington, Tatjana Patitz und Naomi Campbell aus dem Jahr 1989. Aber auch sein „Fred with Tires“, das einen pseudoverschmutzten und muskelbepackten KFZ-Mechaniker zeigt, wie er lässig zwei Autoreifen in den Händen hält, hängt 30 Jahre nach der Entstehung noch in so mancher Muckibude.

Überhaupt war Herb Ritts auch ein Männerfotograf, der noch mehr als Robert Mapplethorpe das Bild eines ganz bestimmten Mänertypus vermittelt hat: sehr mas-

kulin, sehr körperbetont, sehr ursprünglich und fast roh. Und vor allem: sehr cool. Das zeichnete sich bereits mit seinem ersten Foto ab, das er 1977 von Richard Gere gemacht und das beiden den Weg zum Erfolg geebnet hat: Gere steht im Unterhemd und mit der Kippe im Mundwinkel vor einem hochgebockten Buick an einer Tankstelle. In dem Band „L.A. Style“ sind die wichtigsten und schönsten Arbeiten des 2002 an Aids verstorbenen Ritts nun versammelt.

**Der Klassiker**

Ein hohes Maß an ästhetischem und konzeptionellem Bewusstsein

bewies auch Jakob Tuggener mit seinem schon 1943 veröffentlichten „Die Fabrik – Ein Bildepos der Technik“. Das Buch gilt als Meilenstein in der Geschichte des Fotobuchs und beginnt eher harmlos mit Außenansichten von Hallen und Industrieanlagen in einer idyllischen Flusslandschaft. Dann folgen Porträts, vor allem aber Maschinen und Technik, Dampf und Schornsteine, flüssiges Metall und riesige Hallen. Dazwischen tummeln sich Menschen bei der Arbeit, teilweise winzig klein und doch ein Teil des Ganzen – dramatisch und zerbrechlich, erbarungslos und stolz zugleich. Lei-

der hat dieses wunderbare Buch einen Haken: Es gibt es nur noch im Antiquariat und kostet meist zwischen 1000 und 1500 Euro.

Der Steidl-Verlag hat diese Rarität nun neu herausgebracht – als Eins-zu-eins-Faksimile, gedruckt auf schwerem Papier. Sogar der Original-Schutzumschlag wurde übernommen, so dass auf dem Buchrücken nicht Steidl, sondern der Rotapfel-Verlag steht. Das ist auch gut so, denn so sinnvoll eine Neugestaltung mancher Fotobuchklassiker ist, so wichtig ist es, dieses Buch im Originalzustand zu belassen, um in den vollen Genuss zu kommen. Es lohnt sich.

ABBILDUNGEN AUS DEN BESPROCHENEN BÄNDEN



Mathias Braschler und Monika Fischer porträtieren Chinesen: Liu Tianyou, Chen Liqin, Yin Ming Shan und Pachmu mit Ranmudja.